Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 256 (1983)

Artikel: Warum heisst das so?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-655813

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

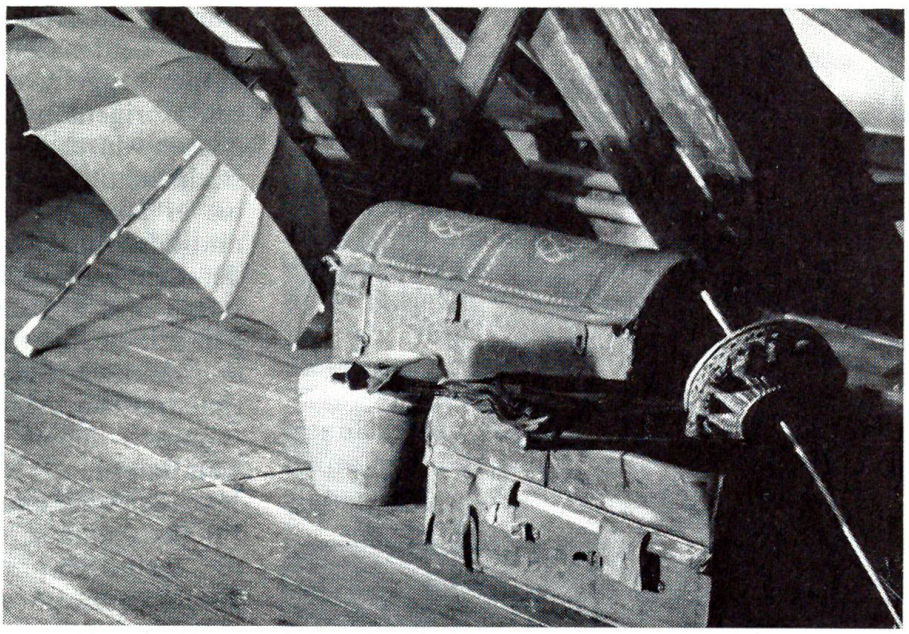
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lären Reisehandbuches, im Jahre 1863 fest: «Geduld und kleine Münze sind in der Schweiz ganz unentbehrlich, denn im Berner Oberland – und das ohne Zweifel nur als Beispiel genannt – werden unter allen Gestalten und Vorwänden Anläufe auf den Geldbeutel des Reisenden unternommen... Das Betteln scheint daselbst zu einer freien und schelmischen Kunst geworden zu sein». An anderer Stelle sagt Baedeker aber: «Die Schweiz hat vielleicht die besten Gasthöfe der Welt, und ganz schlechte Wirtshäuser werden sich in der deutschen und französischen Schweiz selten finden.»



Touristisches Reisegepäck und «Angebinde» von Anno dazumal.

WARUM HEISST DAS SO?

Damokles-Schwert

Die Redewendung vom Damokles-Schwert ist in der Umgangssprache für eine ständig drohende Gefahr geläufig geworden. Was hat es damit für eine Bewandtnis?

Man schrieb das Jahr 400 v. Chr., als am Hofe des Tyrannen Dionysius ein gewisser Damokles lebte. Eines Tages kam dem grausamen, aber intelligenten Dionysius zu Ohren, dass Damokles behauptet hätte, ein so gewaltiger Mann wie Dionysius «könne leicht voll Lust und Freude leben». Der Tyrann liess Damokles rufen. «Du kannst es ja einmal versuchen», meinte er, und Damokles durfte an der Tafel im Fürstensessel Platz nehmen. Die Sklaven und Diener servierten die köstlichsten Speisen und Getränke. Damokles genoss es, so verwöhnt zu werden. Als er aber einen Becher an den Mund führte, gerann ihm das Blut in den Adern. Er sah, dass gerade über seinem Kopf ein blitzendes Schwert an einem Rosshaar baumelte. Das Haar schien jeden Moment zu reissen. Blitzschnell sprang Damokles auf und rettete sein Leben. Er hatte begriffen: ein Machthaber kann seines Lebens nie sicher sein...

«Waren Sie bei dem Streit zwischen den Eheleuten zugegen?»

«Ja, Herr Richter.»

«Sie waren auch schon zugegen, als der Streit begann?»

«Gewiss, ich war ja Trauzeuge.»

«Sag, ist dein Bräutigam wirklich ohne Grund eifersüchtig?»

«Und ob! Er hat einen ganz Falschen in Verdacht.»